

Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese

Bericht der Stelleninhabenden



Das Religionspädagogische Zentrum Hatstätterhof

Der Hatstätterhof in Basel ist nicht einfach nur unser Bürostandort. Er steht auch als Symbol für vernetztes Arbeiten im religionspädagogischen Bereich. Die Partnerschaft zwischen den religionspädagogischen Fachstellen und Rektoraten und der ökumenischen Medienverleihstelle bringt seit fünf Jahren zum Ausdruck, dass wir als Kirchen vor Ort nicht in erster Linie partikular, sondern vernetzt denken und handeln. Soll die uns anvertraute Frohe Botschaft auch in Zukunft Menschen berühren und ihr Leben ausrichten, dann müssen wir gemeinsam in der heutigen Gesellschaft auftreten und in der Öffentlichkeit für „die Sache Jesu“ eintreten. Während sich die Schweiz gerne als Sonderfall in Europa profiliert und die Eigeninteressen zum Maßstab des Handelns macht, haben wir als Kirchen andere Maßstäbe. Das „Heil“ des Menschen steht im Mittelpunkt. Dem hat unsere Arbeit zu dienen. Zwar ist Zusammenarbeit und Vernetzung nicht umsonst zu haben. Konflikte gehören dazu und wir müssen bereit sein Kompromisse einzugehen. Doch wir gewinnen auch durch die Vielfalt der beteiligten Menschen.

Im Hatstätterhof bemühen wir uns um Vernetzung unserer Ressourcen – vor allem in der Aus- und Weiterbildung und im Auftreten nach Aussen. So haben wir beispielsweise im Berichtsjahr die Vorarbeit für einen gemeinsamen Webauftritt aufgenommen, der im Sommer 2011 realisiert werden wird. Und auch die Zusammenarbeit in der Weiterbildung der religionspädagogisch Tätigen haben wir weiter ausgebaut, insbesondere im heilpädagogischen Bereich.

Die Vernetzung macht jedoch nicht vor den Türen des Hatstätterhofs Halt. In der nichtuniversitären Ausbildung von KatechetInnen/Religionslehrpersonen sind künftig alle katholischen Fachstellen der Deutschschweiz mit einem gemeinsamen modularen Ausbildungskonzept miteinander vernetzt. Unsere Bemühungen, in diesem

Ausbildungsnetzwerk eingebunden sein zu können, ohne die ökumenischen Partnerschaften vor Ort aufgeben zu müssen, haben uns im Berichtsjahr auf Trab gehalten. Die definitiven Entscheidungen werden 2011 gefällt. Auch die Bischöfe der Diözesen Basel, Chur, Sankt Gallen, Sitten und Deutsch-Freiburg haben sich für die Weiterentwicklung der Katechese in der Deutschschweiz vernetzt. Nachdem sie 2009 das Leitbild „Katechese im Kulturwandel“ verabschiedet haben, wurde im Herbst 2010 das „Netzwerk Katechese“ aus der Taufe gehoben. Gemeinsam sollen in Zukunft katechetische Projekte beschlossen, ausgearbeitet und umgesetzt werden. Dies wird auch unsere Arbeit, vor allem in der Gemeindekatechese, mitprägen. Unsere Fachstelle wirkt in der Person von Hanspeter Lichtin aktiv an diesem Netzwerk mit, indem er ab 2011 mit 40 Stellenprozenten das Fachzentrum Katechese am Religionspädagogischen Institut Luzern leitet.

Im Themenfeld **Ausbildung** haben wir im Berichtsjahr den fünften ökumenischen Ausbildungsgang mit 17 Teilnehmenden begonnen. Nach 10 Jahren erfolgreicher ökumenischer Ausbildung beider Basel, war dies der letzte Ausbildungsbeginn in dieser Form. Ab 2012 wird die religionspädagogische Ausbildung modularisiert und kompatibel mit dem Projekt ForModula sein. Mit welchen Partnern wir dannzumal ausbilden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Jedoch sind wir optimistisch, dass wir auch in Zukunft mit reformierten Partnern in der Nordwestschweiz zusammenarbeiten werden.

Im Bereich der **Weiterbildung** konnten wir im Berichtsjahr an insgesamt 16 durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen total 298 Personen begrüßen. Rund ein Drittel der Teilnehmenden stammten aus katholischen Kirchgemeinden des Baselbiets, was eine sehr erfreuliche Anzahl ist. Einige Teilnehmende haben ihr Weiterbildungsrecht sehr ernst genommen und nahmen zwei-, drei, bis sechsmal an einer Weiterbildung teil. Viele Teilnehmende haben ihre Weiterbildungspflicht mit einer Teilnahme erfüllt. Insgesamt verteilen sich die Teilnahmen auf 52 Personen. Das bedeutet, dass rund 50 Personen, welche im Auftrag der katholischen Kirche BL Religionsunterricht erteilen, an keiner von uns angebotenen Weiterbildung teilgenommen haben. Es mag sein, dass davon etliche ihre Weiterbildungspflicht anderweitig erfüllt haben. Es ist aber auch zu befürchten, dass viele Unterrichtende keine Weiterbildung besucht haben. Was für alle anderen anspruchsvollen Berufstätigkeiten gilt, insbesondere für pädagogische, gilt in besonderem Mass auch für Religionslehrpersonen: ohne kontinuierliche Weiterbildung ist es nicht möglich, seinen Beruf als Religionslehrperson/KatechetIn kompetent und glaubwürdig auszuüben. Die Verantwortlichen in den Pfarreien und Kirchgemeinden sind hier besonders gefordert, die Unterrichtenden zur Weiterbildung aufzufordern.

Im Themenfeld **Gemeindekatechese** haben wir im Berichtsjahr vor allem die Zusammenarbeit mit Themenverantwortlichen aus den Seelsorgeteams fortgeführt. An mehreren Zusammenkünften wurden Ideen ausgetauscht und in verschiedenen Arbeitsgruppen weiter bearbeitet. Wir hoffen, dass wir dadurch in Zukunft noch vermehrt an den pastoralen Fragen der Pfarreien/Pastoralräume anknüpfen können, um gemeinsam mit Verantwortlichen gemeindekatechetische Projekte zu planen. An zwei Weiterbildungsveranstaltungen stand zudem die Familienkatechese im Zentrum, die künftig mehr Gewicht erhalten dürfte.

Ein besonderes Anliegen ist uns weiterhin der **Religionsunterricht bei Menschen mit einer Behinderung**. Im September hat sich der Kanton Baselland für die Integration von Kindern mit einer kognitiven Behinderung in die Regelschule ausgesprochen, was auch für den Religionsunterricht in den einzelnen Gemeinden Auswirkungen haben wird. Bereits heute werden unsere Weiterbildungsangebote zum Thema von bereits betroffenen Lehrpersonen rege genutzt. Vernetzung ist auch für das ökumenische Rektorat für HRU BL von grosser Wichtigkeit. Hierbei hat sich die Zusammenarbeit mit Solothurn bewährt. Ein gemeinsam verantworteter Kurs und der Entscheid für eine gemeinsame Handreichung für den Unterricht in einer Integrationsklasse haben das Berichtsjahr geprägt. Der Kontakt zum Amt für Volksschulen ist ebenfalls sehr fruchtbar. Vorbereitungen für Kooperationen für eine ökumenische Konferenz im 2011 in Liestal wurden bereits im Berichtsjahr getroffen. In Zusammenarbeit mit der ökumenischen Medienverleihstelle boten wir Weiterbildungen an, die der Herstellung von Materialien dienen, die sich für den Einsatz in einem ganzheitlich ausgelegten Unterricht eignen. Besonders zu erwähnen in diesem Zusammenhang ist die Kooperation zu einer Weiterbildung, bei der die Fachstelle Leitenden von Medienverleihstellen der Deutschschweiz zum Themenkreis „ästhetisches Lernen und entsprechendes Angebot für Lehrpersonen“ interessante Impulse weitergeben durfte. Ein weiteres Referat an der Pastoralkonferenz hat aufgezeigt, dass sich Kirche nicht vor dem Thema Integration verschliessen kann und es zukünftig Aufgabe jeder Pfarrei sein wird, ihre Religionslehrpersonen entsprechend zu unterstützen und weiterzubilden, damit die Katechetinnen in den multiprofessionellen Teams der verschiedenen Kollegien als ebenbürtige, integrierte (!) Fachpersonen ernst genommen werden.

Wir danken allen, die unsere Arbeit auch in diesem Jahr unterstützt und vor allem in Anspruch genommen haben. Wir freuen uns, wenn wir auch in Zukunft die Arbeit in den Schulen und in den Pfarreien durch unser Engagement unterstützen können.



Hanspeter Lichtin-Müller, Stellenleiter
Andrea Vonlanthen, Religionspädagogische Mitarbeiterin und Beauftragte für RU bei Menschen mit Behinderung